

Rainer Waßner zum 80. Geburtstag

Cornelius Bickel¹

Rainer Waßner hat sich um das Werk von Ferdinand Tönnies verdient gemacht. Er hat maßgeblich mitgewirkt an der Edition von Tönnies' Kritik der Öffentlichen Meinung zusammen mit dem unvergessenen, viel zu früh verstorbenen Rolf Fechner unter der Federführung von Alexander Deichsel.² Das dort verhandelte Thema der öffentlichen Meinung hat ihn weiter beschäftigt und zu weiteren Aufsätzen angeregt.

Öffentliche Meinung in der Gesellschaft ist bei Tönnies das Analogon zur Religion in der Gemeinschaft. Das starke religionswissenschaftliche Interesse³ von Rainer Waßner, das sich unabhängig von Tönnies' Werk früh bei ihm entwickelt hat, lässt sich also auch in den Kontext des Tönniesschen Werkes einfügen. Diesem Interesse folgend, unternahm er Forschungsreisen nach Japan und nach Südindien. Der Ahnenkult in Japan, seine scheinbar problemlose Vereinbarkeit mit der modernen Alltagswelt bei einer zugleich gelassen skeptisch die Tradition ehrenden Haltung wurde ihm durch Prof. Shoji Kato nahegebracht. Auch hier bewährte sich eine Brücke zur Tönnies-Forschung. Prof. Kato war der Ferdinand-Tönnies-Gesellschaft und der Tönnies-Forschung eng verbunden. Das kam in seinen regelmäßigen Europareisen zum Ausdruck, auf denen er sich immer längere Zeit in Kiel aufhielt, um seine Forschungen im Tönnies-Nachlass in der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek zu vertiefen und im Gespräch mit den dortigen Tönnies-Forschern zu erproben.

Das umfassende kulturhistorische Interesse Rainer Waßners fand auch Ausdruck in seinem gedankenreichen Buch zur Bedeutung von Ernst Cassirers Philosophie der symbolischen Formen.⁴

Seine Verbundenheit mit der Hamburger Universität zeigt sich in den von ihm herausgegebenen Sammelbänden zur Soziologie in Hamburg.⁵ Auch die unermüdliche Vortragstätigkeit im Rahmen der von Alexander Deichsel abgehaltenen Vortragszyklen zur ideengeschichtlichen Verflechtung von Tönnies und seiner Aktualität im Hinblick auf politisch inszenierte Gemeinschaftsvorstellungen im Gegenzug zur zunehmenden Globalisierung, zeigt sein Engagement für seine Heimatuniversität. Sein Vortrag über Tönnies und Durkheim mag als Beispiel für den offenen Blick dienen, den Rainer Waßner auf Tönnies und seine Bezüge zur zeitgenössischen Soziologie richtet.

1 Cornelius Bickel hat mit „*Ferdinand Tönnies: Soziologie als skeptische Aufklärung zwischen Historismus und Rationalismus*“ (Opladen: Westdeutscher Verlag 1991, Neuauflage Wien/München: Profil 2020) ein Grundlagenwerk der Tönnies-Forschung verfasst. Er lehrte bis 2010 Soziologie an der CAU Kiel, sein Arbeitsschwerpunkt ist weiterhin die Ideen- und Theoriegeschichte der Soziologie.

2 Tönnies, Ferdinand (2002): Ferdinand Tönnies Gesamtausgabe. Bd. 14: 1922. Kritik der öffentlichen Meinung. Hrsg. v. Alexander Deichsel, Rolf Fechner u. Rainer Waßner. Berlin/New York: Walter de Gruyter.

3 Dies bereits in seiner Dissertation 1984: *Magie und Psychotherapie. Ein gesellschaftswissenschaftlicher Vergleich von Institutionen der Krisenbewältigung* (= Schriften zur Kultursoziologie. Band 2). Berlin: Reimer (zugleich Dissertation, Hamburg 1982).

4 Waßner, Rainer (1999): *Institution und Symbol. Ernst Cassirers Philosophie und ihre Bedeutung für eine Theorie sozialer und politischer Institutionen*. Münster/Hamburg/London: Lit.

5 Waßner, Rainer (Hrsg.) (1988): *Wege zum Sozialen. 90 Jahre Soziologie in Hamburg*. Opladen: Leske und Budrich sowie ders. (2018): *Gestalt und Gestalten der Soziologie in Hamburg. Zum 100. Geburtstag der Universität*. Nordhausen: Traugott Bautz.

Seine Tönnies-Forschungen führten ihn auch nach Baton Rouge, Louisiana, zur Sichtung und Auswertung der Tagebücher von Rudolf Heberle, dem einstigen Schüler und Schwiegersohn von Tönnies, der nach seiner Auswanderung aus Deutschland in den USA als Soziologe eine bedeutende Wirksamkeit entfaltet hatte. Die Ergebnisse dieser Forschungsreise finden sich in einem seiner eleganten, knappen, von unnötigem Ballast sich stets freihaltenden Bücher.⁶

Viele Aufsätze und Lexikonartikel zu Tönnies sind das Ergebnis einer stets wachen intellektuellen Auseinandersetzung mit diesem Autor. Rainer Waßners Feder scheint die Gedanken im Fluge zu erhaschen, so elegant und flüssig sind seine Texte geschrieben. Eine innere Musikalität scheint den Sprachrhythmus zu prägen, so dass der Leseblick sich immer leicht von einem Gedanken zum nächsten geleitet findet.

Neben dem Thema der öffentlichen Meinung, religionswissenschaftlichen und kulturphilosophischen Interessen gibt es noch einen weiteren Themenkomplex, dem Rainer Waßner seine Aufmerksamkeit gewidmet hat: das Werk von Ernst Jünger. Eine lange Reihe von Aufsätzen aus seiner Feder zeigen die Intensität dieses Interesses ebenso wie Forschungsaufenthalte im Marbacher Literaturarchiv. Ein durch die Qualität seiner Arbeiten errungenes Stipendium wirkte dabei mit. Damit vertiefte sich seine Quellenkenntnis zum Werk Ernst Jüngers.⁷ Als Beispiel für seine Jünger-Deutung mag seine Rekonstruktion der in Jüngers Werk eingebauten Geschichtsphilosophie dienen.⁸

Rainer Waßner ist ein *Homme de lettres*, der sich, aus einem literarischen und kulturwissenschaftlichen Hintergrund kommend, immer wieder in den Dienst am Werk von Tönnies gestellt hat.

Im stets lebendigen, anregenden und intellektuell vergnüglichen Gespräch mit ihm kann man den leichten Hintergrundakzent wahrnehmen, der den schnellen, trocken-sachlichen und zugleich ironisch eingefärbten Tonfall seiner Berliner Herkunft hören lässt.

Open Access © 2024 Autor*innen. Dieses Werk ist bei der Verlag Barbara Budrich GmbH erschienen und steht unter der Creative Commons Lizenz Attribution 4.0 International (CCBY 4.0).

6 Waßner, Rainer (1995): Rudolf Heberle. Soziologie in Deutschland zwischen den Weltkriegen (= Materialien der Ferdinand-Tönnies-Arbeitsstelle am Institut für Soziologie der Universität Hamburg, Bd. 11). Hamburg: Rolf Fechner, frei zugänglich unter: <https://ferdinand-toennies-gesellschaft.de/downloads/1995-Wassner-Rudolf-Heberle.pdf>.

7 Waßner, Rainer (2015): Die letzte Instanz. Religion und Transzendenz in Ernst Jüngers Frühwerk. Nordhausen: Traugott Bautz.

8 Waßner, Rainer (2009): Schreiben gegen die Mächte der Zeit. Ernst Jünger und seine Annäherung an das Christentum in den Kriegsjahren. In: Stimmen der Zeit 134, S. 53–66.